



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Eine Antwort.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

weist Gumprecht in schlichter, leidenschaftsloser Auseinandersetzung und mit zwingender Ueberzeugungsgewalt das Unkünstlerische und Widerspruchsvolle in Wagner's „Kunstwerk der Zukunft“ nach und zeigt da, wo die Seite der gläubigen Wagnerianer die höchste Stufe der Vollendung zu sehen meint, den completeen Verfall. Wir empfehlen allen, die nicht zu völlig blinden Anbetern der Wagner'schen Scheingröße gehören und überhaupt den guten Willen haben, Lehre anzunehmen, die Gumprecht'schen Aufsätze, die zugleich durch eine ungewöhnlich edle, gewählte und feingeschliffene Diction sich auszeichnen, zu sorgfältigem Studium. Für musikalisch gebildete Frauen ist das Buch ein sehr schönes Geschenk.

### Eine Antwort.

Wir haben in Nr. 17, S. 156 in der Sache Fleischer contra Mommsen u. A. die Frage aufgeworfen, wie letzterer sein Vorgehen im Abgeordneten-hause zu Berlin in dem Briefe, den er Fleischer zwischen dessen erster und zweiter Erklärung im „Leipziger Tageblatte“ geschrieben hat, bezeichnet haben möge. Von guter Seite her erhalten wir darauf eine uns nicht überraschende Antwort in der Zusendung der prägnantesten Stellen dieses Briefes. Dieselben lauten:

„. . . . „Natürlich mußte ich sehr wohl, daß Sie persönlich an den Dingen so unschuldig sind wie ich; und wenn ich Ihren Namen in dieser Verbindung nannte, so ist es eben darum geschehen, weil die meines Erachtens evidente Blame, da sie doch nun einmal getragen werden muß, noch am leidlichsten von einer Körperschaft getragen werden kann, und Ihr Name, in diesem die eigentlich persönliche Verantwortlichkeit ausschließendem Zusammenhange, am ersten die Leute still macht. Ihnen kann es, ich will nicht sagen, gleichgiltig, aber doch erträglich sein, daß auf Ihren und Ihrer Gesellschaft Namen hin gesündigt wird. \* \* \* wollte ich nicht nennen, und ich denke, Sie geben mir darin Recht. Solche Dinge sind schlimm. Das Publikum will sein Opfer haben, und man kann nicht mehr thun als der Sache die möglichst leidliche Wendung geben“. . . .

Von derselben Seite wird uns „ausdrücklich und nachdrücklich“ versichert, „daß Fleischer in der ganzen Ankaufsangelegenheit niemals auch nur ein Wort weiter geäußert hat, als das, was er als sein Botum vom 28. Juli 1872 (von uns in Nr. 17 mitgetheilt) abgab.“

Wir denken, hiermit ist so ziemlich alles gesagt, was zu sagen war, und auch unsre erste Frage ist durch den Mommsenschen Brief erledigt — ob zur Ehre des Herrn Professor Mommsen, steht auf einem andern Blatte.

Er hat mit seiner Beschuldigung Fleischer's im preussischen Abgeordneten-hause wissentlich und absichtlich vor Deutschland, vor ganz Europa die Unwahrheit gesagt, auf deutsch — gelogen!

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hans Blum in Leipzig.  
Verlag von F. L. Herbig in Leipzig. — Druck von Gützel & Herrmann in Leipzig.